Die Salomon-Inseln

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 36

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Salomon-Inseln

Die Salomon-Inseln befinden sich östlich von Neu-Guinea, nordöstlich von Australien zwischen dem 5. und 11. Grad südlicher Breite. Das ganze Gebiet nimmt etwa die Fläche der Schweiz ein (44 000 qkm) und zählt rund 220 000 Einwohner, meist melanesische Eingeborne.

Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs, umsäumt von Korallenriffen und bis zu den höchsten Bergspitzen mit dichter tropischer Vegetation bedeckt. Der höchste Punkt erreicht im Balbi, einem erloschenen Vulkan, 3100 m; der Bagana, 2000 m hoch, und andere Vulkane sind zum Teil immer noch in Tätigkeit.

Auf den Salomonen herrscht bei der äusserst starken Regenmenge eine wahre Treibhaustemperatur, die für den Europäer nicht zuträglich ist. Man findet denn auch nur wenige von Europäern betriebene Plantagen.

Die Eingebornen sind von tiefschwarzer Hautfarbe, schön gewachsen, etwas weichlich in Formen und Bewegungen. Die Gesichter sind oft mit Ziernarben durchfurcht, die durchbohrten Ohrläppchen künstlich erweitert; beim Tanz tragen sie in ihnen grossen Schmuck. Bei der Arbeit wird das Ohrläppchen über die Ohrmuschel gestülpt, so dass die Ohren ganz verkrüppelt aussehen. Die Eingebornen zerfallen in mehrere Stämme, die beständig miteinander in Fehde leben. Sie tragen wenig oder gar keine Kleidung, treiben Ahnenverehrung und sind vielfach Kannibalen. Den Fremden gegenüber sind sie im allgemeinen sehr misstrauisch; hinwiederum sind aber die Angehörigen dieses Naturvolkes auch wieder sehr anschmiegend und bewähren sich als äusserst beliebte Dienstboten. Berühmt ist ihre Fähigkeit, Bogen und Pfeile zu verfertigen. Diese weisen schöne Flechtarbeiten aus rotem und gelbem Bast auf. Die Nahrung besteht zum guten Teil aus Bananen und Kokosnüssen.

Innerhalb der Tierwelt ist besonders merkwürdig ein fliegender Fuchs; ferner gibt es Frösche und Ratten von ungewöhnlicher Grösse. Für den Schmetterlingssammler sind die Salomon-Inseln ein wahres Eldorado. Es gibt hier viele sehr grosse, farbenprächtige Schmetterlinge.

Zum Export gelangen hauptsächlich Kopra, Kautschuk und Perlmutter.

Die Salomon-Inseln sind von grosser strategischer Bedeutung. Der wichtigste Seehafen ist Tulagi. Sie liegen inmitten der Brücke von Inseln, die sich östlich von Neu-Guinea nach Neu-Seeland hinziehen. Südöstlich der Inselgruppe trifft man auf grosse Meerestiefen von 5000 m, und dann folgen die Neuen Hebriden.

Die Inseln wurden 1567 von den Spaniern entdeckt. Weil hier einiges Gold gefunden wurde, meinten die Entdecker das biblische Goldland des Königs Salomo, Ophir, gefunden zu haben, und gaben ihm den Namen Salomon-Inseln. In Vergessenheit geraten, wurden sie zwei Jahrhunderte später von den Franzosen wieder entdeckt. 1885 und 1899 wurden sie zwischen England und Deutschland geteilt. 10 000 qkm im Norden kamen zu Deutschland. Dieser Teil wurde dann nach dem Versaillervertrag 1920 als Völkerbundsmandat der australischen Verwaltung unterstellt.

J.

Chronik der Berner Woche

BERNERLAND

23. August. Auf der Bergstrasse des Harder-Kulms bei **Interlaken** wird die traditionelle **Berg-Chilbi** abgehalten.

— Ein heftiges **Gewitter,** das über dem **Hasliberg und Meiringen** wütet, lässt den Mühlebach über die Ufer treten, so dass die Feuerwehr und andere Hilfskräfte eingreifen müssen.

24. Bei **Innertkirchen** wird ein Bauarbeiter aus dem Kanton Freiburg **vom Drahtseil** des in Bewegung befindlichen Drahtzuges **erfasst** und weggeschleudert, wobei er sofort getötet wird.

— † in **Willigen** bei Meiringen **Bergführer Niklaus Kohler,** im Alter von 73 Jahren.

— Aus dem **Brienzersee** wird die **Leiche** eines seit einer Woche vermissten **siebenjährigen Knaben** herausgezogen.

25. In **Langenthal** wird mit einem Kapital von Fr. 200 000.— eine **Genossenschaft Kriegsanbauwerk Langenthal** gegründet. Diese sieht in zwei Aktionen die Rodung von 81 Hektaren, die Entwässerung von 59 Hektaren und die Umstellung von 37 Hektaren auf Ackerland vor.

26. In **Matten** bei Interlaken wird ein **Dörrofen** angeschafft.

— Die Stadt **Biel** meldet einen **Geburtenüberschuss** von 140 gegenüber 42 im Jahre 1940. Die **Einwohnerzahl** betrug Ende 1941 42 054 gegen 29 500 um die Jahrhundertwende.

27. Oestlich des Schadauwäldchens bei **Thun** ist die alte **Pappel,** die aus einer Ritze der festen Ufermauer wuchs und mit ihren Aesten die Bootstreppe und den frühern Badeplatz überdeckte, **dem Sterben überliefert.**

27. Aus **Gadmen** wird der Hinschied der **ältesten Einwohnerin im Amt Oberhasli,** Frau K. Kehrli-Moor, im Alter von 97 Jahren gemeldet.

— Das Elektrizitätswerk **Burgdorf** nimmt eine neue, nach eigenen Plänen erbaute **Dörranlage** in Betrieb.

— Die Ackerbaustelle **Münsingen,** gemeinsam mit der Dreschgenossenschaft, geben den **Sammlern von Aehren** Gelegenheit zum Dreschen ihrer Ware. 136 Kunden führen 4122 Kilo Brotfrucht herbei.

28. Die Generalversammlung der **Berner Oberland-Bahnen** stellt fest, dass noch in diesem Jahre eine **Sanierung** in die Wege geleitet werden muss.

— Der Verkehrsverein **Interlaken** leitet eine **Hotel- und Kurortserneuerung** in die Wege.

— Verschiedene Instanzen und Verbände führen einen **Berufswettbewerb für Schreinerlehrlinge** durch.

— In **Einigen** bei Spiez **brennt** die grosse **Scheune** des Landgutes Rüdli samt Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen bis auf den Grund nieder.

— Die Einwohnergemeinde **Wangen a. A.** beschliesst die Erstellung einer **Grastrocknungsanlage** mit Gemüse- und Früchtedörrerei.

— Die Kantonale Zentralstelle für Kriegswirtschaft führt eine **Revision der Feuerungsanlagen** durch und betraut damit die Kaminfegermeister.

29. In den **reformierten Kirchendienst** des Kantons Bern wird **aufgenommen** Werner Hofmann, Pfarrer in Elm.

— In **Brienz** harren 400 Kubikmeter **Holz,** das **von den Staublawinen niedergemacht** wurde, des Abtransportes.

29. **Langenthal** führt **Abonnementskonzerte** ein.

30. Bei Bauarbeiten in **Mülenen** werden die Mauerreste der einstigen **Burg Mülenen,** die im Mittelalter den Herren von Kien und später den Freiherren von Wädiswil gehörte, freigelegt.

— An der **Gamchilücke stürzt** der 50jährige Sattlermeister F. Treuthardt von Hünibach **zu Tode.**

— In **Orpund brennt ein Bauernhaus** mit allen Futtervorräten und der ganzen Fahrhabe nieder. Brandursache sind zwei kleine Kinder, die mit Zündhölzern spielten.

STADT BERN

23. August. Die Erziehungsdirektion ermächtigt folgende Privatdozenten zum Abhalten von **Vorlesungen an der medizinischen Fakultät:** Dr. med. Ernst Baumann, Spital-Chefarzt in Langenthal über Chirurgie; Dr. med. Albert Jung in Bern über physiologische Chemie.

24. In der Nähe Berns landet ein verirrtes **englisches Flugzeug.**

25. Die **Einwohnerzahl** Berns betrug Ende Juli 129 315 Personen. Im Juli ist ein Mehrwegzug von 16 Familien zu verzeichnen.

27. † Oberstleutnant Ernst Ruef, gewesener Instruktionsoffizier der 3. Division.

— Eine **Schwarzhandelsaffäre,** die sich über die Kantone Genf, Waadt und Freiburg erstreckt, findet ihr Ende in Bern, wo es einer Angestellten des kantonalen Kriegswirtschaftsamtes gelang, Grossbezügercoupons zu unterschlagen.